



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

341 (27.7.1933) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-375582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-375582)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsnummer: 23114 Duat außer Sonntag, Bezugspreis: Bei Haus monatlich 2,00 RM, und 22 Pf. Trägertaxe, in anderen Bezugsstellen abgeholt 2,25 RM, durch die Post 2,70 RM, einbitt. 10 Pf. Bestell-Geb. Diersu 72 Pf. Bestell-Geb. Abbestellen: Waidmühlstr. 12, Kronprinzenstr. 43, Schweglinger Str. 48, Meerfeldstr. 12, 30, 31, 32, 33, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Neussprecher; Sammelnummer 249 51
Verkaufsstelle: Karkstraße Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Einzelnummer: 23 mm breite, 40 Pf., 70 mm breite, 2,00 RM, für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besonders billig. Bei Zahlungsbehalten, Vergleichen oder Zahlungsbehalten wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Verlagsort: Mannheim

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 27. Juli 1933

144. Jahrgang - Nr. 341

Der Ausklang der Wirtschaftskonferenz

Der Holländer Colijn sagt, das Ergebnis sei nicht nur enttäuschend, sondern im höchsten Maße gefährlich

Das Schlußurteil Schachts

Präsidentenrat und Londoner Vertreter
London, 27. Juli.

Das Bescheid der Weltwirtschaftskonferenz begann heute vormittag mit einer gewissen Feierlichkeit, die im früheren Eindruck an die Vollversammlung der ersten Weltwirtschaftskonferenz erinnerte. Die Plenarsitzung wurde von dem letzten Tag der Konferenz, obwohl bei der führenden Staatsmänner in den meisten Fällen Vorkonferenz, Schlichter und Beamte die Delegationen vertreten. Die für das Publikum rechnerischen Punkte waren ebenfalls voll besetzt und die Plenarsitzungen hatten sich wieder in voller Stärke eingefunden. Die Reden der Ausführenden, die der Vollziehung die besprochenen Beschlüsse ihrer Kommissionen und Komitees vorlegten, ließen aber keinen Zweifel daran, daß sich niemand irgendwelchen Illusionen über den

schlechten Schicksal der Konferenz hingibt. Die Reden waren aufrichtig pessimistisch, am härtesten die des Holländers Colijn, der erklärte, die Delegationen hätten absolut keinen Grund, sich zu beschuldigen, wenn sie die schlechte Arbeit mit den Erwartungen verglichen, die die Welterwartungen in die Konferenz gesetzt hätten. Das Ergebnis sei nicht nur enttäuschend, sondern im höchsten Maße gefährlich. Man müsse damit rechnen, daß die Wirtschaftspolitik sich zunächst noch verschlechtern werde.

In der Diskussion gaben zunächst Jung (Italien), Comand (Belgien) und Chamberlain (England) ihre Erklärung ab. Dann befragte unter allgemeiner Spannung

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

das Publikum und legte in einer überraschend klaren, eleganten Rede, die mit lauter Bekundung begrüßt wurde, den deutschen Standpunkt zum Konferenzergebnis dar.

Dr. Schacht führte u. a. aus: Mit vor einem Jahre in Karlsruhe die Überwindung dieser Konferenz beschlossen wurde, lag das Programm in den Hauptzügen bereits fest, nämlich die Währungen wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen, die Devisen- und Transaktionsverhältnisse zu befestigen und die Wiederbelebung des internationalen Handels zu fördern. Im weiteren Verlaufe der Vorbereitungen wurde man sich darüber, keine hohe Konferenzkommissionen, sondern eine Zusammenkunft von Regierungsdirektoren zu beraten, die in der Lage seien, verbindliche Abmachungen zu treffen.

Nach mehr als sechs Wochen anstrengender Arbeit ist leider festzustellen, daß kaum ein Punkt des Programms zu Abmachungen gelangt hat.

Die Resolutionen, die schließlich aus den Ausführenden Kommissionsarbeiten, haben lediglich allgemeine Wünsche und Empfehlungen dar. Auf dem Gebiete der Bekämpfung des indirekten Protektionismus, über die Konferenz, nach der Auffassung des vorbereiteten Ausschusses alle zweckmäßig erscheinenden Maßnahmen ergreifen, damit diese verschiedenen Fragen so schnell wie möglich einer vernünftigen Lösung zugeführt werden. Die Konferenz hat eine wichtige Lösung nicht gefunden. Insbesondere ist es der Konferenz gelungen, die Empfehlungen des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes über die Währung der Weltwirtschaftskonferenz in eine internationale Vereinbarung umzuwandeln. Auf dem Gebiete der Handelspolitik hat es sich gezeigt, wie groß die Eigenliebe ist, die zwischen den Auffassungen der verschiedenen Delegationen besteht.

Es würde abwegig sein, irgendeinem einzelnen die Schuld für diesen Mangel der Konferenz anzulasteten. Der Fehler liegt im System.

Der Schacht, durch generelle Empfehlungen oder Beschlüsse, gleichzeitig die Lage von 64 völkern unterschiedlichen Ländern bestimmen zu können, hat sich als unüberwindlich erwiesen. Wir haben gesehen, daß nicht einmal auf dem Gebiet der Währungsstabilität eine Einheitsmeinung erzielt werden konnte, seitdem einzelne Länder die Stabilität ihrer Währungen bewahrt aufgegeben haben und durch Herabsetzung der Währungsunterstützung ihre Wirtschaft zu beeinträchtigen suchten. So sehr man im Interesse des internationalen Wirtschaftsaufbaus eine solche Politik beibehalten mag, so wenig kann man einem souveränen Staat das Recht absprechen, alle diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die er zur Wahrung seiner wirtschaftlichen Lebensbedürfnisse für nötig hält. Es ist deshalb erfreulich, daß in den Resolutionen, die diese Konferenz gefaßt hat, über Werturteil über solche Politik unterschieden ist.

Erwänge die einzelnen Nationen nicht in sich ein gewisses wirtschaftliches Gleichgewicht wiederhergestellt haben, wird der Erfolg einer

Was wird mit dem Sterlingkurs?

Einstweilen lautet die Londoner Parole: Weder Gold noch Dollar

Präsidentenrat und Londoner Vertreter
London, 27. Juli.

Englands Währungspolitik, die in den letzten Monaten eine folgenschwere Krise durchgemacht hat, scheint nunmehr für die nächste Zeit grundsätzlich festgelegt zu sein. Der Schatzkanzler Chamberlain erklärte im Unterhaus, es sei weder beabsichtigt, den Pfund Sterling aus Gold anzufestigen, noch dem Dollar zu folgen. England müsse einen unabhängigen Kurs festsetzen, der ihm von seinen eigenen Interessen und denen des Weltreiches vorgeführt werden sei.

Hinter dieser Erklärung verbirgt sich eine interessante Entwicklung. Vor etwa drei Wochen war die Regierung, wie wir damals berichteten, zu drei Parteien entschlossen, das Pfund auf dem gegenwärtigen Kurs zu stabilisieren und sich der europäischen Goldfront auszuweichen. Die amerikanische Regierung erklärte im Unterhaus, es sei weder beabsichtigt, den Pfund Sterling aus Gold anzufestigen, noch dem Dollar zu folgen. England müsse einen unabhängigen Kurs festsetzen, der ihm von seinen eigenen Interessen und denen des Weltreiches vorgeführt werden sei.

neue Weltwirtschaftskonferenz zweifelhaft

Das ist die große Gefahr, die uns diese Konferenz bringt. Die bisher leider sehr unzureichende angesehene Methode, durch internationale Kreditinstitutionskonferenzen die Wirtschaftspolitik für den Augenblick zu erleichtern, muß dem Willen weichen, aus eigener Kraft eine gewisse wirtschaftliche Stabilität herzustellen. In solcher Angelegenheit liegt die größte Schwierigkeit darin, daß die Bedürfnisse der internationalen Kreditgeber im Laufe der Entwicklung ihrer Beziehungen finden nach Maßgabe dessen, was wirtschaftlich und moralisch vertretbar ist. So wenig werden kann, so unüberwindlich wäre es, diese Kreditgeber von Seiten eines Gläubigers ohne weiteres als wirtschaftlich und moralisch berechtigt hinzustellen. Ein erheblicher Teil der in der Vergangenheit gegebenen und zum Teil von politischen Kräften unterstützten Kredite ist in sich ungesund gewesen. Die deutsche Reichsbank hat in der Vergangenheit immer wieder auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die aus einem Uebermaß von ausländischer Kreditgewährung erwachsen müßten.

In den Reden, die wir auf dieser Konferenz gehört haben, sind immer wieder zwei Gesandtschaften hervorgehoben:

- 1. daß Schulden nur mit Warenexport und Dienstleistungen bezahlt werden können und
- 2. daß durch die Ereignisse der letzten Jahre die Schulden ein solches Mißverhältnis zur Zahlungsfähigkeit angenommen haben, daß ein leichter Ausweg notwendig geworden ist. Es ist selbstverständlich, daß ein solcher Ausweg nur erfolgen kann unter Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Länder sowie unter größtmöglicher Wahrung der Interessen der individuellen Gläubiger. Alle zu treffenden Schuldentilgungen müssen unterhalten werden von einer Weltwirtschaftspolitik, die die "earning power" (die Erwerbskraft) des Schuldnerlandes erhält. Nur wenn die "earning power" des Schuldners intact bleibt, wird der Gläubiger zu seinem Gelde kommen.

Es ergibt sich deshalb die Frage, ob wir die Wirtschaft mit produktiver Tätigkeit beschleunigen wollen, falls auf die Gefahr hin, daß von dem bisher unerschöpflichen Kapital ein Teil verloren geht, oder ob wir tatenlos warten wollen, bis uns die letzte Krise in das Chaos führt.

Zu den Aufgaben der künftigen internationalen Wirtschaftspolitik wird es gehören müssen, unsere Arbeitskräfte auch dadurch wieder in Gang zu bringen, daß wir den Ländern, die bisher einen unabhängigen Kurs beibehalten haben, die Stabilität geben, diesen Standpunkt auf die Höhe der weiterentwickelten Länder zu bringen. Die deutsche Regierung wird auch in Zukunft jede internationale Zusammenarbeit zu fördern bereit sein. Wir glauben aber, daß diese Arbeit erst dann Erfolg haben wird, wenn die einzelnen Länder in ihrer eigenen Wirtschaft und in ihren nachbarlichen Beziehungen einen festen Grund dazu gelegt haben. Das Ziel freilich wird immer das gleiche bleiben: Die Herabsetzung der Welt von den wirtschaftlichen und finanziellen Schäden des Krieges, d. h.

mien hin den Plan der Stabilisierung aufgeben. Andererseits mag man sich nicht, die gegenwärtige de facto-Stabilisierung aufzugeben und das Pfund abgeben zu lassen, weil man leicht durch den jedesmal im Herbst einsetzenden inflationären Druck auf das Pfund das Ausmaß der Entwertung nicht planmäßig kontrollieren kann. Mit anderen Worten: Man fürchtet, daß das Pfund, einmal losgerissen, davonrennen würde, daß dann Frankreich den Goldstandard aufgeben und vielleicht auch Deutschland sich zu einer Herabsetzung seiner früheren Goldparität entschließen würde. Die handelspolitischen Auswirkungen eines solchen Schrittes, und zwar vor allem die Stärkung der deutschen Exportkonkurrenz, könnte die englische Regierung nicht riskieren zu dürfen. Daher lautet für heute die Parole: "Weder Gold noch Dollar".

Es fragt sich nun, wie hart in diesem Jahre der Druck auf das Pfund sein wird. Es ist durchaus möglich, daß in den nächsten Monaten eine Situation eintreten wird, in der man die Sterlingparität nicht mehr mit der bisherigen Stabilität erhalten kann, sondern gezwungen sein wird, zu stabilisieren oder das Risiko der Entwertung einzugehen.

Die Rede Dr. Schachts, der nach Chamberlain das Wort ergriffen hatte, wurde vor ihm höchst herzlich mit großem Interesse aufgenommen. So wohl bei dem Beginn wie bei Schluß der Rede erzielte der deutsche Vertreter starken Beifall. Auch der deutsche Vorkonferenz von Doell war während der Schlußklausur anwesend.

Der tschechische Vertreter drückte sodann im Namen der kleinen Entente das allgemeine Bedauern aus, daß die Konferenz zu wenig erreicht habe. Vollständig sei aber die Möglichkeit gegeben, eine Grundfrage zu schaffen, auf der sich in der Zukunft weiterarbeiten lasse.

Nach dem Abschluß der Rede der Vertreter Brasiliens, Chiles und der spanische Vertreter Delmer.

Größtes Interesse erweckte die Rede des russischen Vorkonferenzers Kalkin. Dieser drückte in der Hauptsache sein Bedauern darüber aus, daß beide auf der Konferenz vorgebrachten russischen Vorschläge des wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes und einer Ausdehnung der Einheitswährungsstellen wenig Sympathie gefunden hätten und auf ein toted Ziel gehoben wurden. Die Hauptaufgaben der Konferenz seien verfallen worden. Kalkin führte die Schwierigkeiten der Konferenz in propagandistischer Weise auf den Kapitalismus zurück.

Eine Botschaft Roosevelts

Im weiteren Verlauf der heutigen Schlußklausur der Weltwirtschaftskonferenz verlas Staatssekretär Hall eine Botschaft des Präsidenten Roosevelts an den Präsidenten der Weltwirtschaftskonferenz, Macdonald. Roosevelts Botschaft, daß die Nationen der Welt weiterhin gegenwärtige Probleme mit Offenheit und ohne Verhinderung erörtern könnten. Ergebnisse seien nicht immer allein in formellen Konferenzen zu finden. Wir in den Vereinigten Staaten, so heißt es weiter, verstehen die Probleme anderer Nationen heute besser als vor dem Zusammenbruch der Konferenz, und wir hoffen, daß andere Nationen in demselben Geist des guten Willens unsere amerikanischen Politik betrachten, die die Überwindung unserer noch nicht beseitigten Wirtschaftskrise im Innern erstrebt. Roosevelts heißt hervor, daß er die Weltwirtschaftskonferenz nicht als einen Scheitler ansehe.

Die Konferenz verließ sich auf 8 Uhr nachmittags.

Ferienstimmung in London

Präsidentenrat und Londoner Vertreter
London, 27. Juli.

Nach dem Abschluß der Weltwirtschaftskonferenz wird es in London sehr ruhig werden. Das Parlament geht morgen in die Ferien und fast die gesamte Regierung tritt ebenfalls einen langerehnten Urlaub an. Macdonald, Chamberlain und Elliot fahren für mehrere Wochen nach Schottland. Die John Simon ist bereits auf einer Reise nach Brasilien, Baldwin geht nach Frankreich und nach Lombardry nach Irland.

Frankreich ohne Schminke

Von unserem eigenen Vertreter
Paris, Ende Juli 1933.

Das französische Parlament ist bis zum Spätherbst geschlossen. Mit Erschöpfung nähmen alle Volksschichten von dieser Unterbrechung unerlöser und getrennter Ausprägung Kenntnis. Die Regierung fühlt sich etwas freier als sonst. Daraus, der über die Unfähigkeit des Parlamentes, eine zieltreffende gesetzgeberische Arbeit zu leisten, kein Wort macht, verliert über drei Monate Bedenken. Was dann? Die Stimmung im Lande ist gereizt; von den Volksvertretern aller Parteien wird erklärt, daß das heutige Regime überall leicht beurteilt werde. Das heutige Regime einer Mehrheitsregierung läßt sich nicht mehr zusammenhalten. Mit den Sozialisten kann die Regierung ebensowenig rechnen, wie mit den "Anstärken", den linksbürgerlichen Abgeordneten, die sich als Vertreter der französischen Nachkriegsgeneration bezeichnen und mit dem ausgeleiterten Parlamentarismus nichts mehr an tun haben wollen. Solange sich nicht ein einig mit diesen Kreisen; er führte sie eine Zeitlang, bis er dem faulsten und gewöhnlichen Druck Herrschaft nachgeben mußte. Aus dem politischen Lande, der Frankreich eine "junge Politik" verleiht, ist selbst ein Minister geworden. Er geriet in den Händen ungeschulten, unpräzisen und ungenauen Parlamentarismus. Er erkennt während dieser Ferienzeit, daß er besser getan hätte, sich nicht in das letzte Schicksal Herrschaft zu geben. In Paris, die Wege werden über ihn hinweggehen, wenn die Übergangsphase beginnt. Kein Demokrat wird dabei ein freundliches Gesicht zeigen. Im Wettkampf der kommenden Herbsttage wird der Reichspolitiker die Politik der Regierung beurteilen.

Die Abkehrung der "politischen" - so bezeichnet man in Frankreich das geschäftsmäßige, in Sonderinteressen verwandte politische Geschick - geht unabhängig vom Volke aus. Der Abgeordnete wird von den Wählern die heutige Mehrheit gelobt. Parteiliche Einschätzungen kommen nicht mehr in Frage. Ob links, Mitte oder rechts - darüber erörtert man sich wenig. Das System ist nicht an der finanziellen und sozialen Schwierigkeit.

Der Hauptvorwurf, den man gegen das Parlament erhebt, läßt sich in dem Worte eines internationalen nationalsozialistischen Bundes zusammenfassen: Währungsinstabilität, finanzielle Steuerhinterziehung des Großkapitals und Herabsetzung des Wirtschaftswachstums; Natur der Staatsbeamten, die jeder Gehaltssteigerung ihr Recht entgegenstellen. Es ist zweifellos richtig, daß die am Ende befindliche Mehrheit ihre Freunde, ihre Freunde in alle wichtigen Stellen gestellt hat. Der Präsident, den die heutige Koalition einsetzte, läßt sich als geringfügig bezeichnen und besetzt sich nur auf Funktionen dritten und vierten Grades. Dazu kommt, daß die Staatsbeamten durchwegs links stehen. Man behauptet sogar, es gebe unter ihnen Kommunisten. Von der Macht der beiden Parteien kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß diese oberste Gruppe eine Zerklüftung ihrer Bezüge nicht allein abgelehnt hat, sondern mit Gegenmaßnahmen drohte, die das Staatsinteresse schädigen würden.

Die Währungsinstabilität kommt mit dem heutigen Mehrheits- und Regierungssystem zusammen. Jeder Volkswirtschaftler, der das Land liebt, an der Regierungsmehrheit zu haben, verteilt seinen Kräfte, Köpfe aller Art, Unterhaltungen. Die Zustimmung der Wirtschaftskrise hat aber dem Währungsinstabilität sehr geschadet. Es gibt nur wenig Spielraum, die Versprechungen einzulösen. Daher müssen sich die Volksvertreter wegen der Steuerpolitik rechtfertigen, die eine Steigerung des Lebensmittelpreises hervorgerufen hat. Bei einem Haushaltsdefizit von neun Milliarden Francs sind, Ende des Jahres, noch weitere "Reformen" auf steuerpolitischem Gebiete zu erwarten. Der Wirtschaftsminister protestiert bereits durch Steuererhöhungen. Wenn die Regierung nicht für eine strenge Durchführung eines der großen Einkommen treffenden Steuererhebungs Sorge trägt, so wird der Sturm losbrechen. Der liegt die eigentliche französische Staatskrise. Es ist Tatsache, daß Mittelstand, Arbeiterklasse und Bauern mit der Verteilung sehr unzufrieden sind. Eine Lösung des Steuerproblems bedingt absolute Regierungsmehrheit. Wer wird sie erhalten? Keinesfalls eine Parteienregierung, wie die heutige. Unter Poincaré kam eine "nationale Regierung" zustande, um den Franken zu retten. Jetzt geht es um viel mehr als um eine rein finanzpolitische Regelung. Absehen von der Steuerreform, auch eine Erneuerung der verrotteten Staatseinkünfte, eine Neuorganisation der wirtschaftlichen getroffenen Volkswirtschaft vorderhand werden. Das



Mannheim, den 27. Juli 1933.

Gas- und Luftschutzprüfung

In der Aula der Handelshochschule wurde gestern durch Dr. Verhölz eine Gas- und Luftschutzprüfung vorgenommen. An einem Vortrag hatten 100 Damen vom Roten Kreuz...

Falschmünzerbande verurteilt

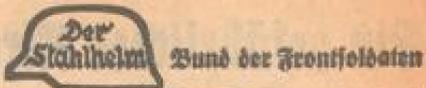
Die Falschgeldfabrikanten von Hofenheim

Vor der Großen Strafkammer

In einer Sonderprüfung verurteilte die Große Strafkammer gegen 10 Angeklagte wegen Herstellung und Verbreitung falscher Banknoten. Angeklagt waren: Franz Steidle aus Siedingen, Jakob Grömann aus Kallheim...

Die beiden weiblichen Angeklagten sind beschuldigt, von den fälschbaren Banknoten Kenntnis gehabt und davon der Besorger keine Mitteilung gemacht zu haben. Der Angeklagte Buchner war bei der Herstellung anwesend und hatte selbst versucht ein falsches 5 Markstück unterzubringen...

Es erhielten die Angeklagten Stroß 2 Jahre Gefängnis, Steidle 1 Jahr 6 Monate, Grömann 2 Jahre 2 Monate, je 8 Jahre Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte...



Öffentliche Mitteilungen

- 1. Geschäftsbereich Nordhessen. Generalmajor a. D. Hildebrand hat mit dem 22. 7. 33 die Führung des Bundes Nordhessen wieder übernommen. 2. Arbeitsdienst. Zum sofortigen Eintritt in ein Arbeitsdienstlager...

Als Begrüßung konnte Dr. Verhölz zum Schluss bekannt geben, daß alle Teilnehmerinnen die Prüfung bestanden haben. Er hat die Hand zum Schwur zu erheben und zu geloben, jederzeit bereit zu sein, für unsern verehrten Herrn Reichskanzler und unser liebes Vaterland einzustehen...

kommen durch. Stadterben aus der Tischschloßwiese und aus Gametriede, deutsche Ehegatten und Wanderer aus Dordrecht und Rotterdam.

* Das Klosterheim auf dem Lindenberg, das im Jahre 1927 eröffnet wurde, erfreut sich immer noch höchster Beliebtheit. Das Gebäude ist noch wie vor vollständig mit 120 Mönchen in den 100 Wohnräumen. Die Art, wie sie leben, ist sehr interessant...

* Die Blüten- und Bechle U 1 Mehl vom 11. Juli bis 15. August erschlossen. * Ein Familienband brach heute vormittag im Laufe 8 2, 7 aus. Durch die Verhaftung wurde die Gefahr schnell beseitigt.

Kurzzeitziel der Hausfrau

Böhen - Heidelbeeren - Gladiolen beherrschen das Marktziel. Es ist 'hohe Zeit' des Marktes. Die Erde und Hände brechen sich unter der Last, die ihnen anvertraut wird. Aufmerksam ist auch vor heute die Anfuhr von Böhen; wozu man schon, letzten als Kisten von der jüdischen Fruchthändler bis zur feinen Pulldohne...

früher lag über dem Markt und vereinigte sich mit dem Versuch der Marktrenten Fall und Erträgen. Geringer war die Anfuhr an Erbsen, die auch wieder beträchtlich unter der Erde liegen; ihr Preis mit 12 Pfg. für das Pfund ist daher nicht zu teuer. In den Einmachwaren, die bereits einen Preisanstieg auf 1-1 1/2 Pfg. das Pfund erfahren, scheitern sich neue Verluste vermeiden. Die getrockneten Früchte sind ebenfalls einleuchtend. Dill, Spinaat und Mangold sind noch rar, dagegen übermäßig Karotten, Gelbe Rüben und Salat bei weitem die Nachfrage.

In Ost triumphtierte heute die Heidelbeere. Nur fehlte das Pfund trotz des überhöhten Angebotes noch immer 26 Pfennige. In aber die Heidelbeeren nicht mehr vom Strauch abgeerntet werden dürfen, sondern jedes Beeren einzeln gepflückt werden muß, so darf der gelobte Preis nicht als zu hoch bezeichnet werden. Das Einmachen der Heidelbeeren erfordert ja nicht viel Aufwand. Bei Gebrauch im Winter ist schnell nachgeholt. Die Heidelbeere ist auf alle Fälle eine der dankbarsten Einmachfrüchte. Neben wenigen Heidelbeeren sind noch verhältnismäßig teuer, die mit ihren schlagartigen Wänden einen entsetzlichen Knacklaut hören. Einige wenige röhrenförmigen Beeren haben ein wenig unangenehm. Sehr reich war das Angebot in Pilzfischen, die von vorzüglicher Beschaffenheit sind. Sie sind jetzt besonders gut zum Kochen, während die Seelachs erst der ständigen Einmachfrüchte ist. Rote und grüne Meeresgläubler lassen appetitlich in ihren Rüben und weissen mit halbkugelförmigen Krustchen zu 2 Pfg. und deutschen Wandelpilzfischen zu 1 Pfg. das Pfund. Auch erhe Pflanzen und tierische Rischen erfreuen

nicht nur durch ihren Anblick, sondern auch durch ihren Wohlgeschmack. In Birnen gab es neben Wärfelchen zu 18 Pfg. das Pfund auch fertige Gelbfische.

Während die Preise bei den Gemüsen und die Heidelbeere beim Obst vorberichtig war, gilt dies bei den Blumen für die Gladiolen. Es ist einfast wunderbar, welche Farben und weiche reiche Färbung diese früher so schlichte Pflanzensorte durch verhältnismäßige Züchtung erfahren hat.

Vom Städtischen Büro für Preispolitik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 28-30; Weizen 5-12; Weizen 6-8; Roggen 8-15; Weizenmehl, Fein 15-18; Karotten, Bchl. 5-7; Gelbe Rüben 8-15; Rote Rüben 10; Spinaat 20; Mangold 8-10; Jambon 7-8; Grüne Bohnen 7-10; Erbsen 10-15; Koffalat, Fein 7-12; Endiviensalat, Fein 8-15; Oberkohlraben, Fein 5-8; Mörscher 5-7; Tomaten 14-25; Radieschen, Bchl. 2-4; Rettich, Fein 4-10; Meerrettich, Fein 10-15; Kohl, Fein 1-10; (groß), Bchl. 6-8; Einmachwaren, Fein 1-10; Suppenfleisch, Bchl. 4-5; Pfefferkörner, Bchl. 4-5; Schmalz, Bchl. 4-5; Fett, Fein 10; Kefir 20-25; Birnen 8-25; Äpfel 25-30; Pfefferkörner 25-30; Heidelbeeren 22-28; Himbeeren 22-28; Johannisbeeren 14-18; Stachelbeeren 15-20; Äpfel 20-30; Zitronen, Fein 8-7; Orangen 20-28; Bananen, Fein 5-10; Sahnkäse 125-130; Sahnkäse 130-135; Weiser Käse 25; Eier, Fein 7-11; Eier 100; Gähle 100; Karben 60; Karpfen 90; Schinken 100; Breien 30; Rindfleisch 45-50; Lammfleisch 45-50; Schweinefleisch 40 bis 50; Goldbrat 40; Dachs, geschlacht, Fein 30 bis 40; Gänse, geschlacht, Fein 180-200; Enten, geschlacht, Fein 180-200; Tauben, geschlacht, Fein 60-80; Gänse, geschlacht, Fein 200-300; Gänse, geschlacht, Fein 100-110; Rindfleisch 75; Lammfleisch 60; Kalbfleisch 50; Schweinefleisch 70.

Die blaue Insel

Unbearbeitet durch Verlag Oskar Meißner, Werdau/Sa. Originalroman von Hans Hirthamer. Demals war zwar ein weiches Fräulein, was sie aber nicht hinderte, eine Schwäche für bayerisches Bier zu haben. 'Eine glatte Verfassung?' protestierte Wendrich. 'Aber immerhin, wir wollen es gelten lassen - unter einer Bedingung! Du mußt mir einen Gefallen erweisen!' 'Oh gewiß! Selbstverständlich! Was du für die Wochenzeitung ausgenommen werden?' 'Nun ist endlich vernünftig, Wendrich! Also, ich will dich als Botschafter, kommst du?' 'Einmal aufsehend, oder ja, mir, müßt du mich meine Schwägermutter anreden?' 'Nicht ganz, aber meine Witze interessiert ich nicht und will ich bescheiden. Also mußt du mich die Hände. Sie könnte den Verdienst recht schön machen. Eine frühere Schwägermutter übrigens!' 'Was ist Ordnung, Wendelin! Ich werde mit dem Willen reden. Und wie heißt die Dohle?' 'Wendrich kuppelte den Namen und häute die Schwägermutter, nachdem er Henning nochmals hatte nervös machen müssen, am Abend persönlich zur Stelle zu sein. Der Botschafter hatte schon die ersten Anmerkungen für die Sprechstunde auf den Schreibtisch gelegt. Wendrich teilte die Wünsche vieler Kollegen gegen diesen Teil der Berufsarbeit nicht. Es gab keine bessere Gelegenheit, Wendrich kennenzulernen. 'Dann keine, voll Begeisterung und Ehrgeiz, müde wie alle Herren mit abgeklärten Ansichten, die Dinge und beherrschende Worte zu sagen mühten. Frauen, die sich als und bewundernswert, mit der Arbeit ihrer Feder durch den Boden schlugen, das Leben nicht in ihrer glücklichen Schönheit und stillen

Welt sah während der Sprechstunden am Redaktions-Schreibtisch vorüber. Und dann waren auch diese aufstrebenden zwei Stunden vorüber. Wendrich hand auf, freute sich mit behaglichem Schwinden und ließ sich durch den Vortragen eine Tasse schwarzen Kaffee bringen. Das harte Gebirg beachte die Herren wieder in Ordnung. Während sich der Redakteur noch der Vertilgung seiner Frühlingsfrüchte hingab, die ihm Mutter Krüger leben Morgen loszogen einzupacken pflegte, blühte sich die Tier. Ein junger Mann mit jenseitigen Dörren und in weiten, braunen Anferbedeckte zeigte sein grünes Gesicht. 'Ja, Wendelin, Wendelin! Sind die Markler und Blüner schon aus dem Tempel gezogen? Es war eine kostbare Anpreisung auf die Besucher der Sprechstunde. Wendrich lächelte mit vollem Mund. 'Ja, Hildebrand! Bekommt man Sie auch wieder einmal zu sehen?' 'Ja, mein Lieber! Ich habe noch Hildebrand und ich bin ganz herzlich die Dohle. Ich möchte mich nur verabschieden! Morgen geht es in Urlaub. Was sagen Sie zu dem herrlichen Wetter?' Wendrich machte ein neidisches Gesicht. 'Für jungen Leute habt es schon! - Wozu reisen Sie denn?' 'Welchen?' 'Hotelle Hildebrand verabschiedet. Kommt nicht in Frage. Wozu habe ich denn mein Notizbuch? Damit kann man so richtig loskommen - ins Blaue hinein!' 'Und wo liegt dieses Blaue?' Hildebrand machte eine weitläufige Handbewegung. 'Jedenfalls Süddeutschland! Bayern! Das würde ich lange mal kennenlernen, und auch meine Kamera freut sich schon auf die vielen schönen Aufnahmen. Nürnberg wird vornehmlich meine erste Station sein.' 'Nürnberg?' wiederholte Wendrich erdöht, mit einem so deutlichen Ausdruck der Verblüffung, daß Hildebrand aufmerksamer wurde. 'Was ist? Kennen Sie Nürnberg? Es soll eine der schönsten deutschen Städte sein?' Wendrich hatte plötzlich einen Anfall, der ihn ganz abwärts übermüdete. 'Aber Sie sind, Hildebrand!' sagte er und tratte sich aufgeregt den Kopf. 'Ja, kann Ihnen Weigen-

heit geben, einmal einen hervorragenden Beweis für Ihre Tätigkeit als Reporter abzugeben. Hier - bedenk Sie sich eine Zigarette an! Ich muß Ihnen ein interessantes Erlebnis erzählen! Ein letzter Unfall. Geheben Abend erst geschah es - und heute kommen Sie mit der Kamera, daß Sie nach Nürnberg reisen wollen.' Er lächelte die späteren Vorgänge, die er am Morgen erzählt hatte, völlig vergessen zu haben. In aller Ausführlichkeit berichtete er dem Kollegen von dem merkwürdigen Herangehen mit Nürnberg und wie sehr ihn der Einbruch eines fremden Leibes im Inneren gepackt habe. 'Sie werden mich natürlich ausladen, Hildebrand, ich sehe es Ihnen an. Aber glauben Sie mir: Ich bin geradezu mit dem Witzgeist gefüllt. Ich fühle eine Art Verwirrung gegenüber Meier Frau. Ich möchte so gern etwas für Sie tun, sehe aber keine Möglichkeit, wie ich es anstellen soll, ohne aufdringlich zu erscheinen.' Hildebrand lächelte seine Antwort zurück. Er gestand sich, daß diese wichtige Geschichte immerhin ihren Reiz hatte. 'Aber wird denn Ihre schöne Unbekannte sich irgendwo nicht schon einem anderenADVANGEN gefügt haben? Möglicherweise werden Sie gar nicht mehr benötigt.' 'Dies festzuhalten, wäre eben Ihre Aufgabe!' fiel Wendrich ein. 'Und wenn auch? Können alle Schwärzlichen irgendwo beobachtet sein, schließlich interessiert mich ja nicht allein der hübschbedürftige Mensch, sondern...'. 'Sondern zu einem guten Teil auch die - Frau!' ergänzte Hildebrand mit verblüffendem Augenwinkeln. 'Vollkommen im Bild, Herr Kollege, Sie brauchen wirklich nicht rot zu werden.' Wendrich versuchte sich zu wehren. 'Nun, ganz so schlimm, wie Sie meinen, ist es nun auch wieder nicht. Die Tatsache, daß es sich um eine Frau, angehend sogar um eine junge, elegante und schöne Frau handelt, ist allerdings ein gewisser Anreiz, aber nicht das eigentliche Hindernis. Nein, gewiß nicht, ich möchte Ihnen...'. 'Na, na, Wendelin!' lachte Hildebrand. 'Worum denn so hartnäckig feigen?' 'Wendrich war unerschrocken nachdenklich geworden. Seine Blide glitten über das Fenster in den Hof

des Verlagshauses, dessen trübsale Nachtruhe durch die hohen Mauern ringsum auch getöntet wurde. 'Ich will es Ihnen sagen, warum ich von dieser Geschichte nicht mehr loskomme. Das Abenteuer ist es - aber wenn Sie es noch genauer wissen wollen: - die Romanistin! Tamara, Hildebrand, leben wir doch glücklich! Und ist es ja gar nicht so wohl in unserer nüchternen Haut, wie wir uns immer weismachen möchten. Ist ja gar nicht wahr! Demitten unserer Mächtern, imitten unserer verdammten Mocherheit, unteres ganzen modernen Geistes steht die große Sehnsucht nach jener anderen verlorenen Welt, nach der blauen Insel der Romanistik, des herrlichen Traumlandes. Wir haben eine brennende Sehnsucht nach all den verführten Wäldern, an die wir einmal geknallt, so gern geknallt haben. Und wenn denn eines Tages etwas kommt, das einem Wunder ähnlich sieht - und mag es nur ein armseliges Ferkel sein, dann verlassen wir seiner Todung.' Hildebrand hatte dem Kollegen mit wachsendem Erstaunen zugehört. 'Sui!' brummte er, sich deminend. 'So wie Sie es sagen, klingt es ganz wunderbar. Man kann eigentlich nichts dagegen einwenden.' 'Der Redakteur lächelte in seiner Kehle. 'Seden Sie, gehen war ein junger Mann bei mir und brachte mir einen Kussag über dieses Thema. Ich suchte seinen Standpunkt zu verstehen, aber nun will mir scheinen, daß der Mann gar nicht so unrecht hat. Ein armer Teufel, nicht so schön, aber wie die Vögel den Kopf hoch trägt! - Wir sagen: ein verführerischer Mann, ein alterer Spieltheater, ein Mensch, der nicht in unsere Zeit paßt! - Ja, wie oft denn? Was wenn die Sonne heute nicht eben so glüht und der Frühling nicht eben so blüht wie vor hundert Jahren! Wir haben uns ja nur eine andere Umwelt, andere Bekanntschaften geschaffen - noch der Teufel warum! Sind nicht jene Hände die Glückseligen?' 'Ich kenne Sie ja gar nicht mehr, Wendelin?' rief Hildebrand. 'Und all das hat jetzt fremde Frau bewirkt! - Klar, daß ich mich Ihnen mit tausend Freuden zur Verfügung stelle! Können Sie mir aber nicht wenigstens Anhaltspunkte geben?' (Fortsetzung folgt)

Gärtliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzüglich 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Morgen-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Stellen-Gesuche

Net. in meist. Jahren, perfekt in Küche und Haushalt, sucht Stelle als **Köchin oder Alleinmädchen** Zufriedenheit und Q D 11 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

In vornehmen Geschäftshaus, zentrale Stadtlage, sind drei grosse helle einandergehende **Büroräume** ca. 100 qm umfassend, mit Zentralheizung, elektr. Licht, Fernsprecher, eventuell möbliert sofort zu vermieten. Angebote unter **L 1 164** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Büroräume

In der höchsten Straße der Reichshöhe, **Max-Joseph-Straße 14** eine sehr schöne, hochvermietet 6-Zimmer-Wohnung (ca. 4 100,-) mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. **42227**

5 Zimmer

gr. Räume, Nebenzimmer u. Kaminofen, prächtig zu vermieten. Beschäftigung von 11-1 u. 3-5 Uhr. **O 2 15, 1 Zr., Fernsprecher 413 13.**

Beste Oststadtlage, Sofienstr. 10

2 herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör, bestpariert und 1. Etz. zum 1. 10. zu vermieten. **Häckerz. 8250** Zentraler Str. 44 33.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung

Richard-Wagner-Straße Nr. 13, 1. Etz., modern, hell, gesund, prächtige, wertvolle Einrichtung, mit allem Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. **Kaufmannstraße 11, Fernsprecher 413 13.**

Schöne 4 Zimmer

Bad, Balkon, zu vermieten. **52226** **Händel, D 4, 11 (Händel).**

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Kaminofen, Meerfischbäder Nr. 54 sofort prächtig zu vermieten. Zu vermieten zwischen 14-18 Uhr bei **42229** **Händel, D 4, 11 (Händel).**

Sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, in herrlicher Lage der Reichshöhe zum 1. 9. zu vermieten. **Häckerz. 8250** **Eichendorffstraße Nr. 16.**

2 Zimmer und Küche

in Schöneberger Straße 28 a. 1. Etz. zu vermieten, schön 2 Schlafzimmer zu vermieten. **Häckerz. bei Händel, im 2. Etz. 42250**

Pensionär, Rentner (in)

altentw., habe in Parkstr. Nähe Reichshöhe Pension für 11. bis 12. Familie ganz bescheiden, gut, gepflegt, Ordnung, Ruhe etc. monatl. 10-15 u. incl. Licht u. Wasser. Ganz mit Garten in schöner freier Lage vorb. **Platz 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.**

Schöner Eckladen

Nähe Reichshöhe, 100 qm, 2. Etz., mit 2-3 Wohnzimmern, per 1. Okt. zu vermieten. **500** **Wald, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.**

2 Zimmer

in Reichshöhe, 11. u. 12. Etz., mit 2-3 Wohnzimmern, per 1. Okt. zu vermieten. **500** **Wald, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.**

1 Zimmer und Küche

in Reichshöhe, 11. u. 12. Etz., mit 1-2 Wohnzimmern, per 1. Okt. zu vermieten. **500** **Wald, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.**

Miet-Gesuche

Verre, grabel, **Wiederleben, Zimmer** zu vermieten. **3233** **D 4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.**

Neuzeitliches Einfamilienhaus

4-6 Zimmer (Erdgeschoss oder Obergeschoss) in freier Lage auf leicht zu mieten geländ. Grundstück, nicht erst. Angebot mit Preis unter **P 2 140** an die Geschäftsstelle h. H. **5002**

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

(nicht parterre) mit allem Komfort, in der **O 2 141** am 1. Oktober zu mieten geländ. **Knaacke unter Q 0 10** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. **42228**

3-Zimmer-Wohnung

1. Etz., 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

2-3-Zimmerwohnung

in Städtchen, 1. 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

1 Zimmer und Küche

in Städtchen, 1. 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

2-Zimmer-Wohnung

in Städtchen, 1. 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbliertes Zimmer

in Städtchen, 1. 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

3x2 Zimmer u. Küche

in Städtchen, 1. 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Küchenschrank

in Städtchen, 1. 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Zimmer - Wohnung

in Städtchen, 1. 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Immobilien

Wohnhaus mit Kolonialwarengeschäft

in Städtchen, 1. 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Haus

in Städtchen, 1. 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Automarkt

Kleinauto

in Städtchen, 1. 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Opel-Limousine

in Städtchen, 1. 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

2 3/4 To Lastwagen

in Städtchen, 1. 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Tempo

in Städtchen, 1. 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

4:20 Fiat

in Städtchen, 1. 2. Etz., 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heirat

kleiner Mann in den vier Jahren, vermögungslos, sucht, um seinen Lebenswieder Aufbau zu geben, eine nette **Lebensgefährtin** mit gutem Charakter, in erhöhter Position. Zuschriften evtl. unter **N 2 106** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. **5208**

Heirat!

Älter, 40, gesund, aus guter Familie, wünscht Bekanntschaft mit einem Herrn in hoh. Stellung, evtl. späterer **Heirat!** Zuschriften unter **L 2 70** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. **Verminnt, nicht ern.**

Heirat!

Älter, 40, gesund, aus guter Familie, wünscht Bekanntschaft mit einem Herrn in hoh. Stellung, evtl. späterer **Heirat!** Zuschriften unter **L 2 70** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. **Verminnt, nicht ern.**

Heirat

Älter, 40, gesund, aus guter Familie, wünscht Bekanntschaft mit einem Herrn in hoh. Stellung, evtl. späterer **Heirat!** Zuschriften unter **L 2 70** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. **Verminnt, nicht ern.**

Heirat

Älter, 40, gesund, aus guter Familie, wünscht Bekanntschaft mit einem Herrn in hoh. Stellung, evtl. späterer **Heirat!** Zuschriften unter **L 2 70** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. **Verminnt, nicht ern.**

Heirat

Älter, 40, gesund, aus guter Familie, wünscht Bekanntschaft mit einem Herrn in hoh. Stellung, evtl. späterer **Heirat!** Zuschriften unter **L 2 70** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. **Verminnt, nicht ern.**

Heirat